

Das Feuertier

Es war vor etwa 400 000 Jahren.

In einer tiefen, großen Höhle lebte eine Horde Urmenschen. Draußen tobte schon viele Tage lang ein Unwetter. Es blitzte, donnerte, stürmte und regnete und die Horde musste in der Höhle bleiben. Die Urmenschen hatten keine Nahrung mehr. Hungrig nagten sie an Tierknochen und Ästen. Erst als der Sturm und der Regen aufhörten, konnte die Horde ihre Höhle verlassen. Die Männer gingen auf die Jagd. Sie trugen Holzkeulen, Steine oder spitze Äste als Waffen. Ein kräftiger Mann führte sie an. Die Frauen suchten Beeren, Wurzeln und süße Knollen. So sammelten die Urmenschen ihre Nahrung.

Nur eine alte Frau, ein alter Mann und ein Kind blieben in der Höhle. Sie bewachten das Feuer am Höhleneingang. Die Frau hielt einen langen Ast in der Hand. Damit drehte sie halbverbrannte Holzstücke um. Wenn das Feuer niedergebrannt war, zeigte die Frau mit der Hand in die Höhle. Dann holte das Kind schnell trockenes Gras und Zweige heraus. Dicht am Feuer lagen große, flache Steine. Sie wurden vom Feuer erhitzt.

Nach einigen Stunden kamen die Männer und Frauen der Horde zurück. Die Männer hatten ein Wildpferd gejagt und getötet. Weil sie so großen Hunger hatten, rissen sie mit ihren Faustkeilen große Fleischstücke heraus und aßen das Fleisch roh auf.

Die Frauen und Kinder brachten Zweige mit roten Beeren, Wurzeln und Knollen. Alle freuten sich sehr. Sie erzählten mit Gebärden und Zeichen, wie sie das Wildpferd gejagt hatten und wie sie die Knollen ausgegraben hatten.

Nun wollten alle von dem Fleisch essen. Aber der kräftigste Mann trieb sie zurück. Mit einem Faustkeil riss er große Fleischstücke ab. Andere legten das Fleisch auf die heißen Steine und brieten es. Erst danach durften sie es essen.

Am Abend drängte sich die Horde in der Höhle eng zusammen und schlief. Nur am Feuer wachte ein Mann. Immer wieder legte er trockenes Gras und Äste in das Feuer.

Die Urmenschen hatten das Feuer gern. Es wärmte und beschützte sie. Oft kamen Tiger, Leoparden, Löwen, Höhlenbären und Hyänen zur Höhle. Sie witterten die Menschen und wollten sie fressen. Aber die Horde verjagte die Raubtiere mit brennenden Ästen und glühenden Holzstückchen. Die Urmenschen hatten das Feuer auch gerne, weil sie damit ihre Nahrung zubereiten konnten. Sie legten Steine in das Feuer und brieten darauf Fleisch.



Die Urmenschen dachten, dass das Feuer ein Lebewesen ist. Sie nannten es deshalb „Feuertier“ und fütterten es mit trockenem Gras, Blättern und Ästen. Wenn das Feuertier keine Blätter und Zweige bekam, starb es. Dann hatten die Urmenschen kein Feuer mehr. Sie wussten noch nicht, wie man selbst Feuer machen kann.

Wie war das Feuer zu den Urmenschen gekommen?

Vor langer Zeit hatten die Vorfahren dieser Horde das Feuertier eingefangen. Das war in einem sehr heißen Sommer. Trockenes Gras und Blätter brannten von selbst. Auch das Holz der Büsche und Sträucher brannte schnell an. In kurzer Zeit brannte das weite Grasland. Das Feuertier lief den Urmenschen entgegen. Sie flohen, doch es lief hinter ihnen her und biss sie. Die Menschen schrien und liefen in ihre Höhle. Dorthin konnte ihnen das Feuertier nicht folgen. Bald hatte es auch keine Nahrung mehr: Gras und Sträucher waren verbrannt.

Nun kamen die Urmenschen wieder aus ihrer Höhle heraus. Sie fanden viele tote Vögel, Mäuse, Eichhörnchen. Die Tiere hatten keine Federn und kein Fell mehr. Sie waren gebraten. Die Urmenschen nahmen einige Tiere und aßen sie. Wie gut das gebratene Fleisch nun schmeckte! Einige Äste vor der Höhle brannten noch. Ein Mann legte die brennenden Äste in einen hohlen Tierschädel und trug sie schnell in die Höhle hinein. Die anderen Urmenschen schrien laut, weil sie noch immer Angst vor dem Feuertier hatten. Aber es war nicht mehr gefährlich. Bald wurde es kleiner und immer kleiner. In der Höhle wurde es dunkler. Da

legten die Urmenschen trockenes Gras und kleine Zweige in das Feuer. Jetzt wurde es wieder größer und heller.

Seit dieser Zeit lebte das Feuertier bei der Horde. Es fraß immerzu. Aber es wärmte und beleuchtete nachts die Höhle. Und die Urmenschen konnten das Fleisch auf heißen Steinen braten.

Das Feuertier wurde zum besten Freund der Urmenschen. Sie hüteten und bewachten es. Es durfte nicht sterben. Es musste bei ihnen bleiben.

nach Gerda Rottschalk
illustriert von Petra-Gundula Kurze